

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Veröffentlichungszeitung der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Auergebirge. — Preis pro Stück 10 Pf. — Für unvollständige Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Abgabeort: Die Auergebirger Zeitung oder deren Filiale in Auerbach oder in Chemnitz. — Preis pro Stück 10 Pf. — Für unvollständige Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 278.

Donnerstag, den 30. November 1916.

11. Jahrgang.

# Pitești und Campolung genommen.

Große Beute in Alexandria. — Der Reichskanzler und der Kriegsminister von Stein über den Hilfsdienst.

### Die Zivildienstpflicht im Reichstag. Ein neuer Entwurf der Zivildienstpflichtvorlage.

Der Hauptausschuss des Reichstages hat am Dienstag seine Verhandlung über den vaterländischen Hilfsdienst zu Ende geführt. Der Ausschuss hat seine Fortschritte in die Form eines ganz neuen Gesetzesentwurfes gefasst, der 15 Paragraphen umfaßt. Der ursprüngliche Regierungsentwurf sah vier Paragraphen vor.

Der Plan des Reichskanzlers ist aus Anlaß des 60. Geburtstages des Kanzlers mit einem prächtigen Ehrenhemdenstrauß geschmückt. Präsident Dr. Kämpfer eröffnet die Sitzung und spricht dem Reichskanzler die Glückwünsche des Hauses aus. Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg: Ich danke dem Hrn. Präsidenten und dem hohen Hause für die freundlichen Worte. Ich nehme diese Blumen an als ein glückverheißendes Symbol für das deutsche Volk, für das allein mein Herz schlägt. (Lebhafter Beifall.) Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des vaterländischen Hilfsdienstgesetzes.

#### Der Reichskanzler

nahm das Wort und führte etwa folgendes aus: Der unersättliche Krieg rast weiter. Unsere Feinde wollen es so; sie meinen, daß der Sommer siegreich für sie gewesen sei. Wie steht es in Wahrheit? Unsere Linien sind ungebrosen, und Rumänien, das den großen Umschwung bringen sollte, zählt keine Buße. (Beifall.) Dort hat bisher gesollt, er wird weiter helfen. (Lebhafter Beifall.) Die unergieblichen Leistungen unserer Truppen, an die kein Wort des Langes herantreibt, und der Siegeswille des deutschen Volkes geben uns ein Recht zu dieser Zuversicht. Aber wir wollen über dem Recht die Pflicht nicht vergessen. Industrie und Organisation gemäßen mit jedem Tage, den der Krieg länger dauert, entscheidendere Bedeutung. Jede Hand, die Munition erzeugt, ersetzt einen Mann an der Front und schützt ein junges Leben. Jede Hand, die feiert, nützt dem Feind. Die Motive dieses Gesetzes sind nicht am grünen Tisch erdacht, sondern im Trommelfeuer der Front geboren. Der Hauptausschuss hat wertvolle Arbeiten geschaffen, die uns zu einem glücklichen Abschluß helfen mögen. Je tiefer die Arbeit eindringt, umso gewaltiger tritt die Bedeutung dieses Gesetzes hervor. Die eiserne Zeit verlangt eisernen Willen, und der Zwang ist nicht zu entbehren, aber Gelingen kann das Werk nur, wenn es auf dem freien Entschluß des deutschen Volkes beruht. (Lebhafter Beifall.) Der Geist, der alle im Lande zu Beginn des Krieges beflügelte, wird jetzt von neuem aufgerufen und wird nicht versagen. Wenn draußen Tausende verblassen, wird der Mann dahel nicht das letzte Opfer gebracht zu haben glauben, wenn er tatenlos die Beschwerden dieser Zeit erträgt. (Beifall.) Dies Gesetz, für die Kriegszeit geschaffen, soll auch ein Zeichen sein, daß wir für alle Zeiten festhalten wollen den Geist gegenseitigen Vertrauens und gegenseitiger Hilfsbereitschaft, der uns in der schwersten Not unseres Volkes zusammengeführt hat, und auf dem allein sich eine Zukunft aufbauen kann, stark nach außen und frei im Innern. (Lebhafter Beifall.)

#### Kriegsminister von Stein:

Das Gesetz soll unseren schwerkämpfenden Truppen Unterstützung und Stärke bringen. Für unsere Truppen verweisen sich die Einträge im Kampfe, die Gefahren, die gefallenen Freunde und Kameraden nicht. Wir müssen die Mittel stärken, die das kostbare Blut zu schütten haben, und dem soll dies Gesetz dienen. Dabei ist nicht zu vergessen, daß auch der Feind durch unsere Tätigkeit leidet. Ich habe einem sehr energischen französischen General gegenüber gelegen. Unverständlich waren mir aber immer seine zahlreichen Todesurteile gegen die eigenen Leute. (Hört, hört!) Auch von einem englischen General liegen mir Befehle vor, wonach derjenige, der zurückgeht, erschossen werden soll. Die Tapferkeit und die Pflichttreue unserer Leute bürgt uns dafür, daß sie niemals versagen werden. (Beifall.) Wer gerade diese Hingebung und Selbstaufopferung unserer tapferen Truppen macht es mir als ihrem Ver-

### Abendbericht aus dem Hauptquartier

Berlin, 29. November, abends.

Nördlich der Somme bei Serre und Sailly lebhaftes Feuer. In der Ostfront Siebenbürgens griffen Russen erneut an. Abschlußmeldungen fehlen. Pitești ist genommen. An der Monastir-Front Ruhe.

### Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich). Großes Hauptquartier, 30. Nov. vorm.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Front des Herzogs Albrecht von Württemberg.

Im Oberbogen griffen nach kurzer Artillerievorbereitung feindliche Abteilungen in etwa drei Kilometer Breite unsere Stellungen an. Sie wurden durch Feuer an einzelnen Stellen im Nahkampf abgewiesen.

##### Front des Generalfeldmarschalls Franz von Epp.

Bei nebligem Wetter nahm der Geschützkampf zwischen Serre und der Acre, sowie im Frontabschnitt beiderseits der St. Pierre Vaast-Wald zu.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

##### Front des Generals Prinzen Leopold von Bayern.

Größeren Kampfhandlungen fanden nicht statt. Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

In den Nachbarpartien und den Grenzgebieten der Moldau setzten die Russen ihre Angriffe fort, ohne wichtige Ergebnisse zu erzielen. Der Russen hatte schwere Verluste und mußte sich mit kleinen örtlichen Vorteilen begnügen.

Wir drängten in Westrumänien die feindlichen Nach-

heiten zurück.

Näher Pitești ist gestern auch Campolung genommen, und dadurch der Weg über den Loerburger-Paß geöffnet worden. Dort stelen 17 Offiziere 1200 Mann Gefangen, sieben Geschütze und zahlreiche Bagagen in die Hände bayrischer Truppen.

Von Ihrer Majestät Kaiserin Auguste Viktoria Königin nahm die Eskadron des Rittermeisters von Bode bei Ciola-Nesti eine feindliche Kolonne mit 17 Offizieren 1200 Mann Gefangen und erbeutete dabei 10 Geschütze und drei Maschinengewehre.

Die Donauarmee ist kämpfend im Vordringen. Bei den Angriffen gegen die Rumänen zeichneten sich unter Führung des Majors Kschauer Schleswig-Holsteinische, Budeburger und bayrischer Reservejäger aus.

Seit dem Donauübergang hat die Armee dem Feinde 40 Offiziere 2421 Mann, zwei schwere und 36 Feldgeschütze, 7 kleine Kanonen und 7 Maschinengewehre, sowie 32 Munitionsfahrzeuge abgenommen.

#### Mazedonische Front.

Nordwestlich von Monastir mislang ein feindlicher Vorstoß.

Vom Westhange des Ruinenberges, bei Grunite, dessen Gipfel in den letzten Tagen oftmals erheblich durch den Gegner angegriffen wurde, sind die Serben wieder vertrieben.

Der erste Generalquartiermeister (W. I. W.) Lubendorf.

treter zur besonderen Pflicht, Sie besonders dringend zu bitten, dies Gesetz anzunehmen. Wenn es auch einige Zeit dauern wird, ehe es seine Wirkungen zeigen kann, so wird es doch zeigen, daß die Heimat und das Volk entschlossen sind, ihnen ausreichende Hilfe zu bringen. Ich bitte Sie, nehmen Sie das Gesetz an und nehmen Sie es bald an. (Lebhafter Beifall.)

Sodann sprach der Staatssekretär Dr. Helfferich. Seine Ausführungen bedekten sich mit denen im Ausschuss. Die grundsätzliche Zustimmung zu dem Gesetz wird ausgesprochen von den Abgeordneten Dr. Spahn (Str.),

Dr. Dorid (Soz.), Basserfmann (natl.), v. Baher (fr. Rp.), Graf Westarp (kons.) und Dr. Krendt (D. F.). Die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft beantragte Vertagung. Der Antrag wurde abgelehnt. Darnach erklärte sie, das Gesetz abzulehnen. Im weiteren Verlauf nahm Generalleutnant Gröner das Wort:

Ueber die Notwendigkeit des Gesetzes brauche ich nichts zu sagen. Unsere Industrie steht im Konkurrenzkampf mit der Industrie der ganzen Welt. Unsere Feinde heben die ganze Welt gegen uns auf. Mit Humilität glaubten sie unsere Kraft zu brechen. Und was haben sie erreicht? Das Gegenteil, die glänzendsten Leistungen unserer und unserer Verbündeten Truppen, und so soll es den Engländern und der ganzen Gesellschaft ergehen. (Stürmisches Bravo.) Das Gesetz will vorausschauen. Nicht im Gesetz liegt der Schwerpunkt, sondern in seiner Ausführung. Sie mögen in das Gesetz hineinschreiben, was Sie wollen, alle Ligen und Treffen am Mantelgesetz nützen Ihnen nichts, wenn es nicht vernünftig ausgeführt wird, mag das Gesetz nur lapidarisch kurz sein oder nicht. Um eine militärische Ausübung denken wir nicht, der Zwang ist nur ultima ratio. Wir wollen nicht mit rauher Hand Göttern vernichten. Die Verpflegung der Arbeitskräfte ist auch nur eine ultima ratio. Zunächst müssen wir die Arbeit den Arbeitern bringen. Die Maschinen- und Wohnungfrage spricht da mit. Wir werden nicht einen Schandspieler in eine Falle stellen, nur zur Unterhaltung der Arbeiter oder ein geleertes Haus an eine praktische Arbeit stellen. Ohne Nacharbeit können wir die Arbeit nicht lösen. Der Krieg ist glänzend durchgeführt durch unsere durch und durch gesunde Volksherrschaft. Diese dürfen wir nicht lösen. Die Sache muß ganz genau angefaßt werden, weil wir nicht wissen, was unsere Feinde noch für Schändlichkeiten bringen werden. Vor allen Dingen kommt es auf die Stärkung der Willenskraft an. Das Heer muß wissen, daß das Volk einmütig hinter ihm steht, keiner darf widerstreben, weder der Mann am Schraubstock noch der hinter dem Pfluge. Wir wollen eine Arbeitsgemeinschaft ohne politischen Anstrich. (Beifall.) Weg mit dem absurden Zwangsarbeit, wir wollen die höchste Freiheit im stillen Sinne. Sorgen Sie dafür, daß der richtige Geist hinausgeht, dann machen Sie mir das Werk leicht.

#### Die sächsische Industrie und der Hilfsdienst.

In der am Dienstag abgehaltenen Sitzung der Budget-Kommission wies der Abgeordnete Dr. Streifermann darauf hin, daß es ungewöhnlich erscheine, zum Zwecke der Verstärkung der Munitionsherstellung lediglich die bestehenden Munitionsfabriken zu vergrößern oder, wie geplant, mehrere hundert neue zu errichten und ihnen die aus den stillgelegten Betrieben kommenden Arbeiter zuzuwenden. In der sächsischen Industrie fänden Hunderte von Fabriken zur Verfügung, denen man nur Unterstützung in Werkzeugen und ähnlichen Hilfsmaschinen zur Verfügung zu stellen brauche, um die Möglichkeit der Munitionsherstellung zu geben. Dadurch würde erreicht, daß nicht einige Teile des Landes mit Industrie geradezu überfüllt würden, während andere wirtschaftlich litten. Es läge ferner auch im Interesse der Arbeiterschaft, an ihren bisherigen Arbeitsstellen verbleiben zu können, zumal vielfach in den hauptsächlichsten Industrie-Gebieten die Wohnungsverhältnisse einen weiteren starken Zugang von Arbeitern nicht mehr gestatten.

#### Das Schatzkammergesetz.

Das Reichstag in seiner vergangenen Sitzung verabschiedete und dessen Beratung zu sehr erregten Sitzungen führte, ist wie in der gestrigen Reichstagsberatung der Staatssekretär Dr. Helfferich mitteilte, vom Bundesrat angenommen worden.

#### Der Glückwunsch des Kaisers für Bethmann-Hollweg.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Seine Majestät der Kaiser hat dem Reichskanzler folgendes Glückwunschtelegramm geschickt: Mit warmsten Glückwünschen gedenke ich Ihres heutigen Geburtstages, den Sie nun schon zum dritten Male in ernster Kriegszeit begehen. Von Herzen danke ich Ihnen für alle Treue, mit der Sie mir